

Verein Partnerschaft Banská Štiavnica

Ahoj Štiavnica (27) 2010.09.27

Nachrichten aus Banská Štiavnica – September 2010



Die Hünenberger Eiche wächst und gedeiht

Anlässlich der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages in Banská Štiavnica im September 2004 brachten die Hünenberger eine kleine Eiche mit, gesponsert von Gartenbau Laederach. Die „Eiche der Freundschaft“ fand ihren Platz am Abhang des Alten Schlosses. Und sie wächst und gedeiht (siehe Bild), genauso wie die Partnerschaft zwischen den beiden Städten. 2009 erhielt die Hünenberger Eiche Gesellschaft in Form einer „Akademiker-Linde“, die daran erinnert, dass die Štiavnicher Akademietradition an andern Orten weiterlebt, so namentlich in der ungarischen Partnerstadt Sopron, auch wenn die ursprüngliche Bergbau- und Forstakademie in Banská Štiavnica selbst aufgehoben wurde.

Die Salamandertage 2010 sind Vergangenheit

Das grosse Stadtfest „Salamandertage“ fand heuer vom 8. – 12. September statt. Wegen des misslichen Wetters mussten einige Veranstaltung in Innenräume verlegt werden. Wie üblich stand der Salamanderumzug im Zentrum der Feierlichkeiten. Zu den Besonderheiten der diesjährigen Salamandertage gehörte, dass der Europäische Tag des Denkmals in die Feierlichkeiten integriert wurde und kein Geringerer als Staatspräsident Ivan Gašparovič die Schirmherrschaft übernahm. Erstmals wurde der Tag des Denkmals für die Slowakei nicht in der Hauptstadt, sondern in Banská Štiavnica eröffnet. An den Salamandertagen traten auch Delegationen aus den Partnerstädten auf: Fechter aus dem polnischen Olsztynek und die Sopron Dance Group aus dem ungarischen Sopron.

Šukar dživipen – Das Leben im Romaquartier ist besser geworden

Šobov ist ein Quartier weit ausserhalb der eigentlichen Stadt Banská Štiavnica. Die dortigen Häuserblocks waren ursprünglich als Zentrum der Štiavnicher Erzbergwerke gebaut worden. Der Bergbau wurde mit der Wende 1989 eingestellt, und Šobov wurde als Wohnort für viele Jahre „Endstation“ für die sozial Schwächsten. Das hat sich in den letzten zwei Jahren zum Besseren verändert, seit sich die Nonprofit-Organisation für eine Verbesserung der Situation in diesem „Roma-Quartier“ einsetzt. „Šukar dživipen“ bedeutet auf Romani, der Sprache der Roma, „Schönes Leben“. In Šobov gibt es unterdessen einen Müttertreffpunkt und ein Gemeinschaftszentrum in von der Stadt Banská Štiavnica zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten, in denen auch kulturelle Veranstaltungen, Workshops und verschiedene Aktivitäten stattfinden. Jaroslav Koleda, welcher „Šukar dživipen“ zusammen mit seiner Frau Maria ins Leben rief, führt dazu aus: „Wir wollen das Leben in unserer Gemeinschaft zum Besseren verändern. Darum nennen wir unsere Organisation „Šukar dživipen“. Wir bemühen uns, Kinder und Erwachsene mit unseren Aktivitäten zu erziehen und zu bilden, ihnen eine Alternative zu ermöglichen und aufzuzeigen, dass man die Welt, in der man lebt, eigenhändig verschönern und verändern kann, dass man sie gestalten kann, dass man an den Dingen um einen herum Anteil nehmen kann.“ Gemäss Aussagen aus Banská Štiavnica ist die Kleinkriminalität im Quartier in den letzten beiden Jahren gesunken, und die Bewohner halten die öffentlichen Räume sauber.

Bildungsmöglichkeit für behinderte Jugendliche

Mit dem neuen Schuljahr wurde in Banská Štiavnica eine Klasse einer „Praxisschule“ für behinderte Jugendliche eröffnet. Diese Bildungsmöglichkeit nach der obligatorischen Schulzeit schliesst an die schon bisher in Banská Štiavnica bestehende „Spezial-Grundschule“ für behinderte Kinder an und wird – als Aussenstation der Spezial- und Praxisschule Banská Bystrica- auch in den Räumen dieser Schule angeboten. Bisher mussten diese Jugendlichen auswärts

betreut und geschult werden, entweder in Banská Bystrica (Distanz 50 km) oder in Nová Baňa (30 km). Gelehrt und geübt werden in der neuen Klasse namentlich Alltagsfertigkeiten, welche es den Absolventinnen und Absolventen ermöglichen sollen, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.

Anhaltend hohe Arbeitslosigkeit

Das Arbeitsamt in Banská Štiavnica ist für die drei Kreise Žarnovica (27'600 Einwohner), Žiar nad Hronom (48'000 Einwohner) und Banská Štiavnica (17'000 Einwohner) zuständig. In allen Kreisen gibt es Zweigstellen des Arbeitsamtes. Im Kreis Žarnovica belief sich die Arbeitslosigkeit Mitte August 2010 auf 19,8 %, in Žiar nad Hronom auf 14,2 % und in Banská Štiavnica auf 15,6 %. Diese Zahlen liegen über dem slowakischen Mittel. In absoluten Zahlen waren in Banská Štiavnica Mitte August 1'421 Arbeitssuchende (Ende 2009: 1'318) registriert, wovon 1'276 sofort eine Stelle antreten könnten. In einem Betrieb der Textilindustrie und bei einem Hersteller von Ledersesseln kam es zu grösseren Entlassungen. Im Fall des Textilbetriebs wird der Druck des billiger produzierenden asiatischen (chinesischen) Werkplatzes als Grund angegeben, beim Ledersessel-Hersteller namentlich die Konkurrenzsituation und die Zurückhaltung der Konsumenten infolge der Wirtschaftskrise. Ein weiterer Grund für den Anstieg der Arbeitslosigkeit ist die Rückkehr von Arbeitskräften hauptsächlich aus Italien, Irland, Grossbritannien und Tschechien. Wegen des Eintritts von Schulentlassenen in den Arbeitsmarkt werden für den September und wegen der Rückkehr von Saisoniers aus dem Ausland gegen Ende Jahr weitere Anstiege der Arbeitslosenzahlen befürchtet. Mitte August waren im Kreis Banská Štiavnica ganze 53 offene Stellen gemeldet. Offene Stellen gibt es namentlich für Fachlehrkräfte, für Facharbeiter im Baugewerbe und im – allerdings schlecht zahlenden – Gastgewerbe. Das Arbeitsamt in Banská Štiavnica wendete in den letzten Monaten für verschiedene Arbeitsmarktmassnahmen rund 800'000 € auf.

Das Leben vor der Wende

Der aus Banská Štiavnica stammende Autor Vlado Bárta zeichnet in seinem neu erschienenen Buch „Banská Štiavnica – ako sme tu žili“ (Banská Štiavnica - wie wir hier lebten) ein Bild vom früheren Leben in dieser Stadt. Geschildert wird hauptsächlich die Zeit nach dem 2. Weltkrieg bis zur Wende 1989. Verarbeitet sind die Erinnerungen und Aussagen von 30 noch in Banská Štiavnica oder „ausgewanderten“ Zeitzeugen. Die zahlreichen Fotos vermitteln auch jenen, die kein Slowakisch können, im wahrsten Sinn des Wortes ein Bild von dieser noch nicht lange zurückliegenden Zeit.

Ausstellung über die Goldene Zeit von Banská Štiavnica

Am 8. September wurde im „Berggericht“ die Ausstellung „Das Goldene Zeitalter von Banská Štiavnica in der Renaissance – Pavol Rubigall und seine Zeit“ eröffnet. Der „Waldbürger und Literat“ Pavol Rubigall (latinisierte Form des deutschen Familiennamens Rothahn) wurde vermutlich 1510, also vor genau 500 Jahren geboren. Er studierte bei Philipp Melanchthon in Wittenberg, war als bedeutender slowakischer Humanist in der Gelehrtensprache Latein literarisch tätig, beteiligte sich an den Vorkehrungen zur Verteidigung von Banská Štiavnica gegen die Türken, erwarb sich ein riesiges Vermögen und wurde in den Adelsstand erhoben. Die Ausstellung ist bis zum 14. August 2011 zu besichtigen.

„Gemeinsam ohne Grenzen“ – ein erfolgreiches Projekt mit der ungarischen Partnerstadt Sopron

Im Rahmen des Projekts „Gemeinsam ohne Grenzen“ konnten insgesamt um die 300 Personen aus Banská Štiavnica und Sopron (Ungarn) die Partnerstadt persönlich besuchen, nebst Musikern, bildenden Künstlern und Fotografen auch viele Gymnasiasten und Berufsschüler. Zum Schluss des einjährigen Projekts fand in Banská Štiavnica eine Fotoausstellung und ein Konzert mit klassischer Musik statt, an dem junge Musiker beider Städte gemeinsam auftraten. In der Ausstellung waren die fotografisch festgehaltenen Eindrücke von Štiavnicer Fotografen von Sopron und jene der Soproner Kollegen von Banská Štiavnica zu sehen. Das Projekt war mit 100'000 € (50'000 € für jede Stadt) aus EU-Mitteln finanziert worden

„Das gäbe es in Hünenberg bestimmt nicht“

In einem Offenen Brief an den Bürgermeister äusserten in den „Štiavnické noviny“ Anwohner ihren Unmut über einen Pub-Betrieb in einer Wohngegend. „Überall sonst in den entwickelten europäischen Demokratien gäbe es für die Überschreitung der Polizeistunden Bussen. Nirgends wären (in Wohnquartieren) längere Betriebszeiten zugelassen als bis 24 Uhr“, hielten die Briefschreiber fest, und mutmassten zu Letzterem: „Bestimmt gibt es das in unserer Partnerstadt Hünenberg in der Schweiz nicht.“ Diese Nebenbemerkung zeigt zweierlei: Hünenberg ist ein Begriff, und es wird mit positiven Werten wie Ruhe und Ordnung sowie funktionierende Demokratie assoziiert.

Nachwuchs bei der Familie Balžanka – wenig Nachwuchs in Banská Štiavnica

Die Familie des Primátors Pavol Balžanka wuchs auf vier Personen. Am 23. Juni erblickte Katarína das Licht der Welt. Negativ ist die demografische Entwicklung für Banská Štiavnica insgesamt. Wenn man auf die Angaben der Gesellschaftschronik in den „Štiavnické noviny“ abstützen darf, wurden von Mitte Juni bis Mitte August 13 Kinder geboren. Im gleichen Zeitraum starben 29 Personen